

Stolper Post.

Verantwortlicher Redakteur für den politischen und nichtpolitischen Teil:
Mag Feige in Stolp.

30. Jahrgang.
Fernsprecher Nr. 18.

Verantwortlich für den Inseratenteil: Franz Doherr in Stolp.
Druck und Verlag von F. B. Feige's Buchdruckerei in Stolp.

Die „Stolper Post“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonntag und Feiertage. Die Ausgabe der Zeitung erfolgt am vorhergehenden Abend 6 Uhr.

Der Bezugspreis beträgt für das Vierteljahr 30 Pfg., mit Botenlohn 40 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 65 Pfg. Ferner mit „Illustriertem Unterhaltungsblatt“ 60 Pfg. mit Botenlohn 90 Pfg. und bei allen Kaiserl. Postanstalten 1 M. 5 Pfg.

Einrückungspreis für die 6spaltige Korpuszeile oder deren Raum für Einheimische 10 Pfg. für Auswärtige 15 Pfg. — Reklame für die 3spaltige Korpuszeile oder deren Raum 30 Pfg.

Für die Monate **Februar** und **März** bitten wir um lüftige Bestellung der „Stolper Post“. Die Zeitung kostet unseren 49 Ausgabestellen 20 Pfg., durch Boten zugestellt 30 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 44 Pfg.
mit Unterhaltungsblatt
unseren 49 Ausgabestellen 40 Pfg., durch Boten zugestellt 60 Pfg., bei allen Kaiserlichen Postanstalten 70 Pfg.
Verlag der Zeitung „Stolper Post“.

Politische Uebersicht.

Stolp, den 23. Januar 1906.

*** Eine neue Mittelmeerreise des Kaisers ist der „Post“ zufolge geplant. Der Antritt der Reise werde, wenn die Marokkokonferenz nicht unvorhergesehene Ereignisse zeitige, aber erst nach der silbernen Hochzeit des Kaiserpaars, also frühestens Anfang März stattfinden. Nach einer anderen Angabe wird der Kaiser im April den Berliner Besuch des Königs von Spanien erwidern.

Die Hochzeit des Prinzen Eitel Friedrich ist endgiltig auf den 27. Februar, den Tag der silbernen Hochzeit der kaiserlichen Eltern, festgesetzt worden. — Bei dem Kronprinzen und der Kronprinzessin fand am Sonnabend eine größere Tafel und eine musikalische Abendunterhaltung statt.

Zentrumsabgeordneter Spahn ist nicht nur in den Reichstag, sondern für den Wahlkreis Fulda auch in das preussische Abgeordnetenhaus wiedergewählt worden.

Der Entwurf eines Automobilgesetzes ist nunmehr im Bundesrat fertiggestellt worden und den Bundesregierungen zugegangen. Von der Errichtung einer Zwangsgenossenschaft soll Abstand genommen worden sein, weil Preußen sie nicht wünschte.

Ein Erlaß, durch den das Studium der Medizin den Abiturienten der Oberrealschulen im ganzen deutschen Reich freigegeben wird, steht nach der „Leipziger Zig.“ in aller nächster Zeit bevor, und zwar ungeachtet des Widerstandes, der diesem Schritte von Sachsen und Bayern im Bundesrat entgegen gesetzt worden ist. Die Kunde ist nach jeder Richtung hin erfreulich.

Die Zahl der Lose der preussischen Klassenlotterie muß durch den Eintritt weiterer Staaten in die Lotteriegemeinschaft abermals vermehrt werden. Die Vermehrung soll mit der 215. Lotterie beginnen und 36000 Stammlöse und 4000 Freilose umfassen. Der Lotterievertrag mit Oldenburg wird dem preussischen Landtage demnächst zugehen.

Maßnahmen gegen Mißstände in der Weinherstellung werden verlangt. Der Prozeß Sartorius hat den Weinbau und Weinhandel in der Pfalz schwer geschädigt. Vorkommnisse wie in Nußbach dürfen sich nicht wiederholen, darüber ist man sich in der Pfalz einig. Eine Versammlung von Vertretern aller politischer Parteien, von Vertretern der Weinhandler und Produzenten und der pfälzischen Wingervertreter hat deswegen in Deidesheim beschloffen, durch die pfälzischen Abgeordneten im Reichstage anfragen zu lassen: Was gedenken die verbün-

deten Regierungen zu tun, um die Mißstände in der Weinproduktion zu beseitigen? Insbesondere: Sind die Regierungen zur Abänderung des Weingesetzes mit scharfer Lagerkontrolle und wirksamer Einschränkung des Zulasszuges bereit und welche Garantien bieten uns die verbündeten Regierungen zur Durchführung des Gesetzes? Sind sie bereit, die Kellerkontrolle in allen Bundesstaaten durch Kontrolleure im Hauptamt nach einheitlichen Gesichtspunkten durchführen zu lassen?

Zur Frage der weiteren Erhöhung der Lehrgelälter hat die preussische Regierung am Sonnabend in der Schulkommission des Abgeordnetenhauses erklären lassen, sie sei nur im Rahmen eines allgemeinen Lehrerbefolgungsgesetzes möglich. Nehme die Kommission Anträge auf weitere Erhöhung der Lehrgelälter an, so werde dadurch die Schulpflicht gefährdet. An dem Lehrrermangel seien nicht zu niedrige Gehälter schuld, sondern er habe seine Ursache darin, daß die Vermehrung der Lehrerbildungsanstalten nicht mit der Bevölkerungszunahme Schritt gehalten habe. Dieser Zustand solle aber jetzt nach Möglichkeit gebessert werden. Die Kommission faßte noch keinen Beschluß, überwies die Anträge vielmehr einer Unterkommission. Nach einem Bericht soll der Regierungsvertreter auch von der übermäßigen Steigerung der Lehrgelälter in den Städten, der ein Ende gemacht werden müsse, gesprochen haben. Natürlich sind die Lehrer hierüber anderer Meinung.

Schutzverband gegen Streikschäden. Die Geschäftsführung der Hauptstelle Deutscher Arbeitgeberverbände hat ihren Mitgliedern laut „Post“ einen Satzungsentwurf über die Bildung eines Schutzverbandes gegen Streikschäden übermittelt. Durch den Schutzverband soll eine Zusammenfassung derjenigen Arbeitgeberverbände erzielt werden, die ihren Mitgliedern im Falle unberechtigter Streiks Geldentschädigungen gewähren.

In Algeciras lautet die Lösung unentwegt: Langsam voran! In der ersten Sitzungswoche wurde noch nicht einmal der erste und zudem noch verhältnismäßig unwichtige Punkt der Tagesordnung, die Frage des Waffenschmuggels in Marokko, erledigt. Die Beratungen darüber werden vielmehr am heutigen Montag fortgesetzt. Da das kleine Algeciras nur wenig Abwechslung bietet und die Delegierten Gefahr laufen, bei dem schleppenden Fortgang der Beratungen sich zu langweilen, so erscheint es höchst dankenswert, daß die spanische Regierung nach Algeciras einen Kreuzer entsandte, an dessen Bord für die Konferenzmitglieder Festlichkeiten veranstaltet werden sollen. Dank den Bemühungen der spanischen Regierung, die sich auf Festlichkeiten versteht, erhält die Marokko-Konferenz am Ende noch den Beinamen „die fidele Konferenz“, was nach dem vielen Weh und Ach vorher jedenfalls einen höchst ergötzlichen Ausgang bilden würde.

Rußland: Das erste Jahr der revolutionären Bewegung in Rußland liegt hinter uns, und noch immer ist die Lage eine höchst unsichere und kritische. In allen Ecken und Enden herrscht noch türmische Gärung, während die wirtschaftliche und finanzielle Lage des Landes, in dem vielen Provinzen Hungersnot droht, eine über alle

Begriffe nützliche ist. Bezeichnend dafür ist die Tatsache, daß der Finanzminister dem Ministerrate ein Projekt vorlegte, nach dem von der Adels- und Argarbank Darlehen nicht mehr in barem Geld ausgezahlt werden sollen, sondern in Pfandbriefen zu Nominalpreisen. Der Finanzminister gibt als Grund seines Vorschlages an, daß es für den russischen Staat gegenwärtig schwer ist, die Pfandbriefe zu realisieren. Was sollen denn aber Private mit den Schuldverschreibungen anfangen! — Die Festung von Batum befindet sich einer Petersburger Meldung zufolge in den Händen der Revolutionäre. Infolgedessen sind mehrere Kriegsschiffe und starke Truppenabteilungen nach Batum entsandt worden. In dem Orte Sotschi wurden bereits Truppen gelandet, vor denen sich die Revolutionäre ohne jeden Versuch eines Widerstandes in die Berge zurückzogen. In Tiflis herrscht Anarchie. Truppen wurden ausgeschifft, um die Eisenbahn von Batum nach Tiflis in den Händen der Aufständischen zu entreißen. Mughamedaner und Armenier massakrieren einander. — Der berühmte russische Schriftsteller und Theosoph, Graf Leo Tolstoi tadelt in der „Nowoje Wremja“ die Errichtung einer Reichsduma und sagt: Die religiösen Menschen sollen ihr eigenes Leben leben, ihre Pflicht vor Gott erfüllen, die darin besteht, den Mitmenschen zu dienen, nicht aber eine Duma oder eine konstituierende Versammlung zu bilden oder ähnliche Dummheiten zu begehen.

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 22. Januar.

Am Montag wurde bekannt gegeben, daß der wegen Weinsäckelung verurteilte Abg. Sartorius (fr. Volksp.) sein Mandat nunmehr niedergelegt habe und daß ein Handels- und Freundschaftsvertrag mit Abyssinien eingegangen sei. Nach Erledigung kleinerer Sachen erfolgte die Beratung des im vorigen Jahre unerledigt gebliebenen Gesetzesentwurfs über Ausgabe von Reichsbanknoten zu 50 und 20 M. Abg. Drel (nlib.) stimmte der Vorlage unter der Bedingung zu, daß die jetzigen Reichskassenscheine zu 20 und 50 M. wegsfallen und daß an der Währung nichts geändert werde. Abg. Marcour (Fr.) war für Kommissionsberatung und wünschte nur Banknoten zu 50 M. unter Fortfall der Kassenscheine über diesen Betrag, für die dann mehr Kassenscheine über 5, 10 und 20 M. ausgegeben werden sollen, die 10 M.-Scheine als Neuerung. Abg. Graf Kanitz (kons.) sah als Hauptzweck der Vorlage die Schonung des Goldvorrats der Reichsbank an und fragte, weshalb nicht mehr Silbermünzen geprägt würden? Abg. Arendt (frkons.) erklärte das Gesetz für unannehmbar, solange der Reichsbank die unbeschränkte Ausgabe kleiner Noten gestattet sei. Staatssekretär Graf Pobjadomsky verteidigte die Vorlage und die Beibehaltung der Reichskassenscheine unter Hervorhebung der ungeschätzbaren Dienste der Reichsbank. Abg. Kämpf (fr. Volksp.) und Abg. Mommsen (fr. Verg.) waren für die Vorlage. Nach weiterer Erörterung, an der sich auch Reichsbankpräsident Koch beteiligte, wurde die Vorlage einer besonderen Kommission überwiesen. Es folgte die Beratung

geben, drüben dem deutschen Namen Ehre zu machen und bis zur Todestreue zu beweisen, was Soldatenmut und Tapferkeit zu leisten imstande wäre.

Bei Fadelschein waren die Truppen dann um Mitternacht auf den Bahnhof marschiert. Von allen Seiten hatte sich die Menge herangebrängt, Spalier bildend und sie mit Hurra begleitend.

Eine Stunde etwa blieb Fessel mit den Offizieren zusammen, dann brach Graf Hohenfels auf. Er hatte noch zu tun, versprach aber, bei der Abfahrt des Dampfers auf dem Petersentai zu sein.

„Kommen Sie noch einen Augenblick mit mir herauf, Fessel,“ sagte Nordenbed. „Ich will Ihnen ein Andenken mitgeben.“

In seinem Zimmer angelangt, nahm er die Browner-Pistole vom Tisch und reichte sie dem Serganten. „Da, schnallen Sie sich das Ding um, Sie werden solche Waffe drüben brauchen können.“

„Ja, man muß sich doch bis zum letzten Augenblick wehren. Ich — danke auch dem Herrn Leutnant. Ich kann das nicht so ausdrücken, aber Herr Leutnant werden mich doch verstehen, wie ich mich über das Andenken freue.“ Er war tief bewegt.

Der junge Offizier legte ihm die Hand auf die Schulter. „Fessel, Sie werden mir barbarisch fehlen. Ich verliere Sie sehr ungern.“

„Das Fortgehen wird mir auch schwer, Herr Leutnant, aber — und seine Augen blitzten, während er fortfuhr — „es ist doch etwas Herrliches, mit dabei sein zu dürfen, um da drüben wieder Ordnung zu schaffen und unseren bedrängten Kameraden zu Hilfe zu eilen.“

Nordenbeds Augen ruhten warm auf dem jugendlichen Reiter des 2. Feldregiments.

„Fessel,“ sagte er, „die Blüte unserer Armee, nur ganz einwandfreie Leute schicken wir hinüber. Helfen Sie an Ihrem Teil, daß der Name unserer deutschen Armee auch dort hoch gehalten werde. Ich kenne Sie durch und durch. Bleiben Sie, wie Sie sind, in strenger Mannszucht, allezeit treu und mutig, dann vorwärts mit Gott.“

Der Sergeant stand ausgerichtet da, hellen Blickes, mit erhobenem Haupte. „So will ich's halten, — das gelobe ich — und dazu helfe mir Gott.“
(Schluß folgt.)

Kameradschaft.

Nachdruck verboten.

Ein Bild aus dem Soldatenleben von Frau v. Villencron, geb. Freim v. Wangel, 67. Fortsetzung, 16. Kapitel.

Es war der Morgen des 1. Juni 1904.

Nordenbed hatte mit seiner jungen Frau zu Pfingsten eine Reise nach Helgoland gemacht, und wollte nun noch ein paar Tage in Hamburg bleiben, um die Abfahrt des Dampfers nach zu erleben, der die 1. Kompanie des 2. Südwestafrikanischen Feldregiments nach Swakopmund bringen sollte.

Sergeant Fessel war einer der ersten gewesen, der sich als Freiwilliger gemeldet hatte, um nach Südwestafrika zu gehen. Mit diesem Transport sollte er die Heimat verlassen, und Nordenbed hatte ihm versprochen, es so einzurichten, daß er ihm noch vor der Abfahrt Lebewohl sagen konnte.

In dem Hotel am Alsterbassin saß der junge Offizier, die Zigarre in der Hand, und plauderte mit dem Grafen Hohenfels, der am Abend vorher in Hamburg angekommen und zufällig in demselben Hotel abgestiegen war. Nun hatte dieser mit dem jungen Ehepaar das erste Frühstück eingenommen, und als die junge Frau wieder in ihr Zimmer gegangen war, vertiefte sich die Herren in Garnisonserinnerungen. Pristlow's strahlendes Geglück wurde beleuchtet und die bevorstehende Hochzeit von Köppen besprochen.

„Der leichtsinnige Keil, der Gerbach, soll ja vernünftig geworden sein,“ sagte Hohenfels. „Weiß Gott, von dem hätte ich nicht gedacht, daß noch mal etwas aus ihm werden könnte.“

„Jetzt hat es doch den Anschein danach,“ erklärte Hohenfels. „Er war den Winter sehr fleißig und hat sich zur Kriegsakademie vorbereitet. Das Zeug dazu hat er, es kam nur darauf an, daß er Ernst machte. Er soll sein Examen gut bestanden haben, und ich denke, er kann jeden Tag seine Einberufung erwarten.“

Hohenfels trommelte in nervösem Tempo einen Marsch auf dem Tisch. „Ja ja! Selbst so einer segelt noch in ein glattes Fahrwasser hinein, nur unsernein muß immer ein Quersrich durch alles Erfolge gemacht werden.“ Nordenbed beugte sich über den Tisch zu ihm hin-

über. „Lassen Sie gut sein, Graf. Wenn Sie den Schlag überwinden haben, der Ihre Wünsche zerstört, so danken Sie noch Gott dafür, daß es so gekommen ist.“

Hohenfels achtete nicht auf die Bemerkung. Mit einem tiefen Seufzer fuhr er fort: „Wenn ich mißgünstig wäre, könnte ich Sie um Ihr Geglück beneiden. Ich bin der geborene Pechvogel. Kurz vor der Hochzeit muß der Krach kommen, und der ganze Traum von Glück und Liebe ist zu Ende.“

„Es baut sich wohl mal ein neues und besseres Glück für Sie auf,“ tröstete der Kamerad. „Ich halte es für einen Segen, daß Ihre Verlobung gelöst ist. Sie sowohl wie die schöne Thella wären treuzunglücklich miteinander geworden.“

Die Tür öffnete sich. Fessel im Tropenanzug stand in dienstlich strammer Haltung auf der Schwelle.

Ein kurzer militärischer Dank der Offiziere, dann begrüßten beide ihn in herzlichster Weise.

Ueber Fessels leicht gebräuntes Gesicht schloß das warme Rot der Freude, als die Herren ihn aufforderten, sich zu ihnen zu setzen, und ihm den Abschiedstrank anboten.

Die Kompanie mit ihren Offizieren, sowie der Oberst mit dem Regimentsstabe waren früh um 5 Uhr vom Truppenübungsplatz Munster angelangt und gleich von der Bahn aus auf das Schiff gegangen. Fessel war die Aufsicht bei der Pferdeverladung übertragen worden, dann aber hatte er noch ein paar Stunden Urlaub erhalten.

Er mußte von den Tagen in Munster erzählen und tat das so eifrig, als hätte sich die Sache dort schon im kriegerischen Ernste abgespielt. Voll Anschaulichkeit schilderte er die Übungen auf dem Lagerplatze, das Fesseln der Pferde, die auf die Weide geführt waren, den Ueberfall der Herero beim Abziehen, das Einfangen der Pferde und das Vorgehen gegen den Feind.

Von allem berichtete Fessel, von dem bunten Leben und Treiben auf dem Truppenübungsplatze und von dem Ernste der letzten Sonntagsfeier, als der Divisionspfarrer aus Braunschweig herübergekommen war, um den Abschiedsgottesdienst zu halten und den Truppen das Abendmahl zu geben.

Die Augen des jungen Sergeanten leuchteten, als er zum Schluß von der Rede des Obersten sprach, der kurz vor dem Ausrücken aus Munster in warmen, martigen Worten die Reiter angefeuert hatte, sich das Gelübde zu

Das Gelände vor der Michael-Wolff-Stiftung zwischen der Kubliger Chaussee und der Weidenstraße wird als Schuttabladeplatz freigegeben.
Stolp, d. 19. Januar 1906.
Die Polizeiverwaltung.

Begräbnisbund
"Selbsthilfe."

Generalversammlung
am Dienstag, d. 20. d. Mts., abends 8 Uhr in Spelling's Restaurant.

- Tagesordnung:**
1. Jahresberichte des Schriftführers, des Rentanten und der Kassensprüfer.
 2. Wahlen.
 3. Antrag Pegenau in der Generalversammlung v. 30. März 1905.
 4. Entschädigungsanspruch des Rentanten für Aufstellung der Zahlklassenlisten.
 5. Antrag des Rentanten auf Erhöhung seiner Zählgelder.
 6. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Am Dienstag, d. 30. Januar d. J. findet die ordentliche

Generalversammlung
des Sterbvereins **Trennbund** in Kleins Hotel, abends 8 Uhr statt, wozu alle Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tagesordnung:

1. Bericht des Schrift- u. Kassensführers sowie der Revisoren.
2. Ergänzungswahlen des Vorstandes.
3. Ausschluß mehrerer Mitglieder.

Stolp, d. 23. Januar 1906
Der Vorstand.

Holz-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 2. Februar d. J., vormittags 10 Uhr findet in Klein's Hotel, in Stolp Holz- und Brennholz-Verkauf aus dem Einschlage der städt. Oberförsterei statt. Es gelangen zum Verkauf:

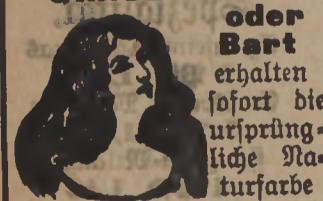
A. Nugholz

Schubzirk Voizerhof Jag. 30 Buchen: ca. 30 rm. Nugholz. Schubzirk Voizerbrück: Jag. 99 Eichen: 5 Stück Banaholz mit 8,18 fm.

B. Brennholz.

Schubzirk Ulrichshof: Riefen: ca. 15 rm. Kloben, 100 rm. Knüppel, 150 rm. Reifer I. Schubzirk Voizerhof: Jag. 30, 49 u. 64 Buchen: ca. 11 rm. Kloben, 30 rm. Reifer II; Birken: 2 rm. Kloben, Riefen: 16 rm. Kloben, 58 rm. Reifer I, 68 rm. Stodholz. Schubzirk Quandtheide: Jag. 34, 41, 42, 61, 62, 72, und 89. Buchen: ca. 190 rm. Kloben, 6 rm. Knüppel, 11 rm. Reifer II. Riefen: 25 rm. Reifer I, 19 rm. Stodholz. Schubzirk Voizerbrück: Jag. 99 Eichen: 10 rm. Kloben: 6 rm. Reifer I, 1 rm. Stodholz.
Der städtische Oberförster.

GRAUE HAARE



oder **Bart** erhalten sofort die ursprüngliche Naturfarbe wieder nur mit **Vitek's Pauax Haarfarbe**, früher **Mucin** genannt. (gefeslich geschützt.) 1 Flakon mit Anweisung **1 Mark**. Ideales Haarfärbemittel, garantiert unschädlich, färbt dauernd, ist nicht fett, färbt nicht ab. Seit Jahren mit Erfolg in Oesterreich und Deutschland eingeführt. In Stolp zu haben bei **Otto Erich Eckardt**, am Blücherplatz.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs

findet am **Sonntag, den 28. d. Mts.**

abends 7 1/2 Uhr im Kaufmanns-Wallhause ein

Festessen

statt. Gäste sind willkommen, und sind Anmeldungen bei dem Hotelbesitzer Herrn Bernhardt erwünscht.
Der Vorstand des Bürger-Vereins.

Künstler-Konzert

(im Abonnement)

Mittwoch, den 24. Januar im Schützenhause: abends 8 Uhr

Konzertfängerin **Matja von Nlessen-Stone**
Klavirtuosin **Ella Jonas**
Biolinvirtuos **Jssay Barmas**.

Einlaßarten für Nichtabonnenten: Loge u. num. Saalplatz 3,00 Mk., Stehplatz 1,00 Mk., num. Galerie I. Reihe 1,00 Mk., Galerie II. und III. Reihe 50 Pfg. Liedertext 10 Pfg.

Musikalienhandlung **Felix Albrecht**.

Morgen, Mittwoch, den 24. d. Mts.



groses Bockbierfest

im Lachs.

Freunde und Gönner ladet ergebenst ein

A. Belk.

I Träger I,

Röhren in Guss- und Schmiedeeisen, schwarz und verzinkt.

Weichblei, Verbindungsstücke, Säulen, Unterlagsplatten, Eisenbahnschienen, Feldbahnmateriale,

Kanalisationsartikel offeriert

zu billigen Preisen und steht mit **kostenlosen Auskünften und günstigen Spezial-offerten** zu Diensten

A. Goldstein, Stolp.

|| Eisen- und Metallgrosshandlung-
Telephon Nr. 90.

Sämtliche Klee- und Gras-Sämereien

p. Frühjahr cr.

offeriert **Stolper landw. Konsumverein**
E. G. m. b. H.

Altes Guß- u. Schmiedeeisen,

alte Dampfessel, Maschinen, Brenneren und Fabrikeinrichtungen, Kisten pp., überhaupt **altes Eisen**

jeder Art, ferner **Alt-Kupfer, Messing, Zink, Blei, Zinn**, lauft stets zu h o h e n Tagespreisen
A. Goldstein-Stolp,
Eisen- und Metall-Großhandlung,
Kontor Hospitalstr. Nr. 29
Telephon Nr. 90.

Kriegerverein 1876

(Stolp.) Zur Leichenparade für den verstorbenen Kameraden **Hermann Rückwarth** treten die Kameraden der 1. Komp. am **Mittwoch, den 24. d. Mts.,** nachmittags 2 1/2 Uhr im Vereinslokale an. Zahlreiches Erscheinen **Ehrensache.**
Der Vorstand.

Die **Generalversammlung** der Altstädtischen Kirchhofverwaltung findet **Dienstag, den 23. d. Mts.,** abends 8 Uhr im Lokale des Herrn **Raminsky** statt.
Der Vorstand.

Viele Hundert offene Stellen

für alle Berufszweige bringt tägl. „Der Gesellige“ General-Anzeiger für West- und Ostpreußen. Bosen u. d. östl. Pommeren. (80. Jahrgang, notariell beglaubigte Auflage 39 000 Expl.) Post-Abonnementspreis **70 Pfg.**

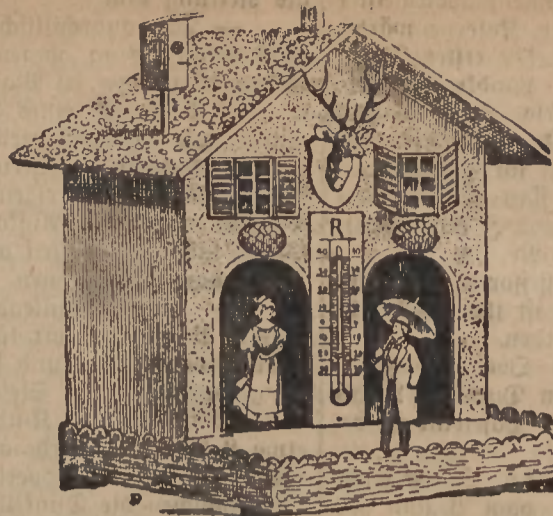
für die Monate **Februar, März, „Arbeitsmarkt“** Zeilenpr 15 Pfg. Probe-Nummern werden auf Wunsch an jedermann kostenlos gesandt.
Grandenz. Expedition des Geselligen.

Rübfuchen Leinfuchen Erdnußfuchen Palmkernfuchen Baumwollsaatmehl Fleischfuttermehl Futterkaff

Weizenkleie Roggenkleie Mais Maischrot Maiskeimmelasse Weizenkleiemelasse Zuckerschnitzel Futtergerste Brenngerste

zur prompten und späteren Lieferung offeriert

Stolper landw. Konsum-Verein.
E. G. m. b. H.



Gelegenheitskauf, verbindlich bis 31. Januar: Diese und die kommende Woche stehen zum Verkauf 400 Thüringer Wetterhäuser mit Starkasten und grossem Thermometer das Stück **98 Pf**
zu
2 Stück M 1.95
4 Stück M 4.75
25 Stück M 22

Unter 2 Stück werden nicht versandt. Kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Hause, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter; halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter ungewiss. * Birkenrinde-Futternas, anassen am Fenster aufzuhängen 98 Pf; Vogelfutter dazu das Pfund 89 Pf. * Nistkästchen für das Freie, für Stare, Meisen, Rotschwänzchen und andere Singvögel 85 Pf. * Prima Obampignoabrut, das Kilo M 1.95. Anleitung liegt bei. * Sauromatum Knollen, die trocken ins Zimmer gelegt ihre wunderbare Blüte treiben 49 Pf. *
Gärtnereien Peterseim Lieferanten an Schulen und Behörden, Erfurt.
Dieses Jahr sehr billig: Gerüsesamen, Blumen-samen, Obstbäume, Rosen, Hauptkatalog umsinst.

Sichere Gewähr!

Husten

Heiserkeit, Halsschmerzen, Brust- u. Lungenleiden, Kinderhusten (Keuchhusten)

Rheinischer

Trauben-Brust-Honig.

Seit 40 Jahren unübertroffen bewährt. Unzählige Anerkennungen, selbst aus höchsten Kreisen. Erhältlich à Flasche 0,60, 1,— u. 1 1/2, Mark nebst Prospekt in den meisten Apotheken u. Drogenhdlg., in **Stolp** namentlich bei:

A. Lemme & Co., Langestr. 64, in **Lauenburg** bei **Wilh Müller**, Delikhdlg., in **Schlawa** bei **Paul Lehrke**, Drogist.

Thomasschlackenmehl

Bester und billigster Phosphorsäuredünger für **Wiesen und Felder.**

Es ist erwiesen

Thomasmehl

Es ist erwiesen,

Thomasmehl

Garantiert reines Thomasmehl wird von den Fabriken nachbenannter Firma nur in **plombierten Säcken** mit **Schutzmarke** und **Gehalts-Angabe** unter **Garantie** geliefert.

Thomasphosphatfabriken G. m. b. H.,



BERLIN W



Wegen Offerte wende man sich an die bekannten Verkaufsstellen oder direkt an die vorgenannte Firma. Vor minderwertiger Ware wird dringend gewarnt!

Cognac selbst zu machen

Mellinghoff's Cognac-Essenz
Rezept! Mische 1 Liter Weingeist (Spiritus) mit 1/4 Liter Wasser und füge 1 Flasche Mellinghoff's Cognac-Essenz à 75 Pfg. hinzu. Der so erhaltene Cognac ist von ausnehmendem Geschmack und von gleicher Bekömmlichkeit wie gute französische Marken, aber 3 bis 4 mal billiger. Ebenso einfach ist auch die Selbstbereitung von Rum, Arrak, Likören aller Art, Limonade-Siraps, Punsch- und Gras-Extrakte aus Dr. Mellinghoff's Essenzen à 75 Pfg. pro Flasche. Praktische Anleitung zu deren Gebrauch, beiliegend. Die Getränke-Destillierkunst für Jedermann, welche über 100 solcher Recepte wie oben enthält, bekommen Sie umsonst in unseren Niederlagen oder auch direkt franko von uns selbst. — NB. Wie wohl allgemein bekannt, sind Dr. Mellinghoff's Essenzen die ältesten im Gebrauch billigsten und bewährtesten. Man lasse sich daher durch Anpreisungen der vielen Nachahmungen nicht irreführen, sondern nehme nur Mellinghoff's Essenzen aus der Essenzen-Fabrik von **Dr. Mellinghoff & Co. in Bückeburg.**
Mellinghoff's Essenzen sind zu haben, in Stolp

bei **Otto Erich Eckardt & A. Lemme & -Co**

Stadt-Theater.

Dienstag, den 23. Jan

Heimat.

Schauspiel in 4 Akten von Hermann Sudermann.

Donnerstag:

Die Generalkomteß.

Restaurant

Sportplatz Elysium.

Täglich Konzert

des Elite-Konzert-Orchesters.

Dir.: **J. Sturm.**

Anfang Sonntags, Dienstag, Donnerstags und Freitags: nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

Montags, Mittwochs und Sonnabends: Anfang abends 8 Uhr

Entree frei!

Ein tüchtiger

Heizer,

der mit der elektrischen Lichtanlage, sowie mit dem Laden der Akkumulatoren vollständig vertraut sein muß, findet dauernde Stellung.

A. Schlawin,

Zimmermeister.

Bülpe

wird auch an **Nachtgenossen** abgegeben, der Zentner kostet in diesem Jahre 15 Pfg.

Stärkefabrik Stolp.

E. G. m. b. H.

Steinbuscher Käse

heute eingetroffen.
C. F. Gysae.

Für Bauten

offerieren wir:

20 mm besäumte Bretter als Dach- u. Deckenschalung, **30 mm** besäumte Bretter, trockene Stäbchen

0,80 m lang,

trockene Stamm- und Zopfbretter

in allen Stärken und Preislagen zu kulantem Preisen und Bedingungen.

Kauffmann & Sommerfeldt.

Sägewerk, Stolp i P

Chilisalpeter schwefelsaures **Ammoniat**

Ammoniat-Superphosphat 9—9

Ammoniat-Superphosphat 5—10

18% Superphosphat

Thomasmehl 40% Kalisalz

Rainit **Thomasammoniat-phosphatkalk**

Kalkmergel **Bosener Kartoffeldünger**

offeriert

Stolper landw. Konsum-Verein.

E. G. m. b. H.

Alle Sorten

Brennhölzer,

in **Kloben** und beliebigem Längen zerleinert, offerieren frei Käufers Tür zu billigsten Preisen

Hermann Gerson & Sohn,

dorum **Fritz Wilke,**

Dampfbrennholzspalterei.

Kontor Mittelstr. 43 I.

Telephon 98.

Ge D-3 0 M sichern Vent b coul. Beding. Off A. Z. postl 18 Spremberg Kauf.

Stadt. Kreis. Provinz.

Stolp, 23. Januar 1906.

— Für die im Jahre 1906 stattfindenden zweiten Prüfungen einstweilig angestellter Volksschullehrer im Regierungsbezirk Köslin sind nachstehende Termine festgesetzt: an dem Seminar zu Bütow der 1. Mai und die folgenden Tage, an dem Seminar zu Dramburg der 19. Juni und die folgenden Tage, an dem Seminar zu Köslin der 27. November und die folgenden Tage.

— Die Prüfung derjenigen Präparanden, welche ihre Aufnahme in ein Schullehrer-Seminar zu einem dreijährigen Lehrkursus wünschen, wird am Seminar zu Dramburg am 22. Februar, zu Bütow am 30. August und zu Köslin am 6. September d. Js. abgehalten werden. Zu dieser Prüfung können nur solche Präparanden zugelassen werden, welche für Dramburg bis zum 1. April, für Bütow und Köslin bis zum 1. Oktober das 17. Lebensjahr vollendet und das 24. noch nicht überschritten haben. Dieselben haben spätestens 3 Wochen vor der Prüfung dem Seminar-Direktor folgende Zeugnisse einzureichen: 1) das Taufzeugnis (Geburtschein), 2) einen Impfschein, einen Wiederimpfungsschein und ein Gesundheitsattest, ausgestellt von einem zur Führung eines Dienstfeldes berechtigten Arzte, 3) für diejenigen Aspiranten, welche unmittelbar von einer anderen Lehranstalt kommen, ein Führungsattest von dem Vorstande desselben, für die anderen ein amtliches Attest über ihre Unbescholtenheit, 4) die Erklärung des Vaters, oder an dessen Stelle des Nächstverpflichteten, daß er die Mittel zum Unterhalte des Aspiranten während der Dauer seines Seminar-Kurses gewähren werde mit der Bescheinigung der Ortsbehörde, daß er über die dazu nötigen Mittel verfüge. Diese Zeugnisse sind stempelfrei, wenn sie nur für den Zweck der Seminar-Aufnahme ausgefertigt sind und wenn dies ausdrücklich darauf bemerkt ist.

Allerlei.

— Eine haarsträubende Standalbroschüre, deren Inhalt durch den Titel „Germanisation, Willkürregierung und Polizeiwirtschaft in Elsaß-Lothringen“ gekennzeichnet wird, ist in Zürich erschienen. Als Verfasser wird dem „Berl. Tagbl.“ der im Auslande befindliche, ehemaliger Straßburger Polizeikommissar Stephany genannt. — In Metz wurde dortigen Blättern zufolge ein ehemaliger China-Kämpfer, der Musketier Siwa, wegen Tötung eines chinesischen Polizeisoldaten zu 2 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt. — Graf Zeppelin machte am Bodensee einen neuen Aufstieg mit seinem lenkbaren Luftschiff. Der Versuch wird als gelungen bezeichnet. Für 150 000 M. Wertpapiere fand ein Berliner Droschkentischer in seinem Wagen. Er erhielt 500 M. Belohnung.

— Der Streit um Lenbachs Tochter ist endgiltig entschieden worden. Das Reichsgericht in Leipzig hat die Entscheidung des bayerischen Oberlandesgerichts aufgehoben und das Urteil der ersten Instanz dahin abgeändert, daß die Klägerin Frau Professor Schwening, die geschiedene Gattin des verstorbenen Münchener Meisters, mit ihrer Klage abgewiesen wird. Die Tochter aus erster Ehe verbleibt also, wie Lenbach es wollte, der zweiten Gemahlin des Malers. — In Paris ist eine verwegene Entführung vorgenommen worden. Als die hübsche Schauspielerin Frau Ragny, Mutter dreier Kinder, vom Theater heimfahren wollte, näherte sich ihrem Wagen ein Automobil. Frau R. wurde blitzschnell in das Auto gehoben, das darauf mit rasender Geschwindigkeit das Weite suchte und fand, trotz sofortiger Verfolgung. Der Entführer soll ein Kaufmann sein, der sich um die Gunst der Schauspielerin bewarb, aber abgewiesen wurde.

— Der neueste Einsturz im Altenbeker Tunnel in Westfalen hat 3 Menschenleben gefordert. Der Versuch, die 3 bei dem Erdsturz verschütteten Arbeiter zu retten, blieb erfolglos. Trotz des plötzlich heftigen Sturzes der Erdmassen hat aber das an der Einbruchsstelle bereits fertiggestellte Gewölbe standgehalten.

— Ermordet und beraubt wurde der Kassierer der böhmischen Unionbank in Gablonz. Es fehlt eine große Geldsumme. Als der Tat verdächtig wurde ein Schneidermeister verhaftet. — Auf der Bühne des Theaters in Apathia in Hinterindien wurde ein Sänger von einem Rebenbuhler erschossen.

— Wegen Sittlichkeitsverbrechens, verlobt im Manö.

ver, hatten sich ein ehemaliger Gefreiter und mehrere Kanoniere vor dem Breslauer Schwurgericht zu verantworten. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde der Gefreite zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, während die drei Kanoniere je 1 1/2 Jahre Gefängnis erhielten.

— Wegen eigenmächtig an Mohammedanern vollzogenen Tausen wurden, wie aus Wien berichtet wird, der Erzbischof Stadler in Sarajewo zu 500 Kronen Geldstrafe und sein Sekretär zu 2 Tagen Arrest verurteilt.

— Vom Eisenbahnzug totfahren ließ sich bei Aborf in Sachsen ein 13jähriger Knabe. Er hatte 66 Pfennig gestohlen und das Geld vernascht.

— Bodensfeld, 20. Januar. Seit gestern war der hiesige Postverwalter Borchers, in dessen Kasse bei der Revision ein größerer Fehlbetrag festgestellt wurde, flüchtig. Borchers hat sich heute in Göttingen der Staatsanwaltschaft gestellt.

Blauderecke.

— Kanzleideutsch. Einige köstliche Proben des berühmtesten Kanzleideutsch entnehmen wir einer längeren Blauderecke des „N. Wiener Tgbl.“. Da wird u. a. erzählt: großen Tiefstimm, der jedoch mit äußerster Liberalität verbunden ist, verrät eine Bekanntmachung in Stuttgart: „Auf der Tal- beziehungsweise (natürlich: beziehungsweise!) Nordseite der Straße von der Villa bis zur Wangener Straße ist das Anbauen vorläufig weder erlaubt noch verboten.“ — Unser Professor des Deutschen, ein alter, eben so gutmütiger Herr wie der Verfasser dieser Bekanntmachung, sagte mir einmal: „Wissen S', Sie können a Hest haben, Sie brauchen auch kein Hest zu haben, aber a Hest müssen S' haben!“ — Dieser Stuttgarter Schwabenstreich findet sein Gegenstück in einer höchst selbstlosen, ja man kann sagen großmütigen Anzeige der Gemeinde Hirzingen, die vor kurzem im „Altkirchner Kreisblatt“ veröffentlicht war: Hirzingen sucht einen tüchtigen Mann zum Aufziehen der Turmuhr. Lohn: Zunächst keinen, später bei guten Leistungen verdoppelt. Das ist die lang und vergebens gesuchte Quadratur des Kreises. — Was falsche Wortstellung für Unheil anrichten kann, zeigt der Amtsbescheid des Obergerichts in Jelle (Hannover) indem es beschloß: „Das Beschwerdegericht hat die Identität des gepfändeten Schweines mit dem Richter der ersten Instanz als erwiesen angenommen.“ Hätte nämlich das Obergericht verurteilt, daß es mit dem ersten Richter die Identität des gepfändeten Schweines angenommen habe, so wäre der ersten Instanz die kränkende Ehrenbeleidigung erspart geblieben. — Wie die Behörden, glauben auch „die untertänigst Befertigten“, sie dürfen nicht einfach und klar schreiben, und so leistet sich ein Küster, übrigens sozusagen auch eine „Amtsperson“, folgendes Gesuch an das Konsistorium: Ich bin durch Verheiratung in den Besitz eines Rindviehes gekommen. Die Gemeinde will mir aber dazu keinen Stall bewilligen. Ich bitte daher ein erbarmungswürdiges Konsistorium, sich da 'mal reinzulegen. In tiefster Achtung: N. N., Küster.

Büchertisch.

— Unarten im Salon — so lautet der Titel eines interessanten Aufsatzes, den wir in dem neuesten (11.) Hefte der illustrierten Zeitschrift „Zur guten Stunde“ (Preis des Bierzehntagsheftes 40 Pfg. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57) lesen, in dem zugleich die beiden neuen großen Romane „Die Everkens“ von Hermann Morderson und „Rätsel der Liebe“ von Dietrich Theben, ihren spannenden und vielversprechenden Anfang nehmen. In dem gleichen Hefte finden wir einen sehr zeitgemäßen, alle Kreise der Industrie, der Landwirtschaft und des Handels interessierenden, reich illustrierten Aufsatz über den Salpeter von Dr. Ernst Biegler, eine psychologisch fesselnde Novelle „Asche“ von Paula Waldbt, ein stimmungsvolles Gedicht „Chrysanthemum“ von Theo Schäfer und mannigfache kleinere Artikel und Aufsätze voll geistiger Anregung. Aus dem prächtigen illustrativen und künstlerischen Schmuck des neuen Heftes seien die poesievolle Kunstbeilage „Chrysanthemum“ nach einem Gemälde von J. Wohring und E. Stanton's herrliches Bild „Winteridyll“ ganz besonders hervorgehoben. Der den Erfindungen und Entdeckungen auf allen Gebieten der Naturwissenschaft und Technik gewidmete Teil bringt diesmal sehr interessante Mitteilungen über Kabeltelegraphie, alles in allem ein in jeder Beziehung vorzügliches und vielseitiges Heft, das das Seine zu dem alten Renommee der beliebten Zeitschrift beitragen wird. —

Stadt Kreis Krumm

— Die Stadt Krumm hat im Jahre 1868 einen Bevölkerungszuwachs von 1000 Einwohnern erlitten. Dieser Zuwachs ist hauptsächlich durch die Anwesenheit der hiesigen Fabrik zu erklären, welche seit ihrer Gründung im Jahre 1840 eine stetige Entwicklung genommen hat. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig über 1000 Arbeiter, welche in der Regel aus der Gegend umher kommen. Die Anwesenheit dieser Arbeiter hat zu einer bedeutenden Erweiterung der Wohnverhältnisse in der Stadt geführt. In Folge dieses Bevölkerungszuwachses hat die Stadtverwaltung beschlossen, die öffentlichen Gebäude zu erweitern und die Straßen zu verlegen. Die Erweiterung der öffentlichen Gebäude ist bereits in Angriff genommen worden, und die Verlegung der Straßen wird in nächster Zeit beginnen. Die Stadtverwaltung hat auch beschlossen, die öffentlichen Schulen zu erweitern, um den wachsenden Anforderungen zu entsprechen. Die Erweiterung der öffentlichen Schulen ist ebenfalls in Angriff genommen worden, und die Verlegung der Schulen wird in nächster Zeit beginnen. Die Stadtverwaltung hat auch beschlossen, die öffentlichen Parks zu erweitern, um den wachsenden Anforderungen zu entsprechen. Die Erweiterung der öffentlichen Parks ist ebenfalls in Angriff genommen worden, und die Verlegung der Parks wird in nächster Zeit beginnen.

Klitter

— Eine hiesige Klitter-Fabrik hat im Jahre 1868 einen Produktionserfolg von 100000 Stück erzielt. Dieser Produktionserfolg ist hauptsächlich durch die Anwesenheit der hiesigen Fabrik zu erklären, welche seit ihrer Gründung im Jahre 1840 eine stetige Entwicklung genommen hat. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig über 1000 Arbeiter, welche in der Regel aus der Gegend umher kommen. Die Anwesenheit dieser Arbeiter hat zu einer bedeutenden Erweiterung der Wohnverhältnisse in der Stadt geführt. In Folge dieses Bevölkerungszuwachses hat die Stadtverwaltung beschlossen, die öffentlichen Gebäude zu erweitern und die Straßen zu verlegen. Die Erweiterung der öffentlichen Gebäude ist bereits in Angriff genommen worden, und die Verlegung der Straßen wird in nächster Zeit beginnen. Die Stadtverwaltung hat auch beschlossen, die öffentlichen Schulen zu erweitern, um den wachsenden Anforderungen zu entsprechen. Die Erweiterung der öffentlichen Schulen ist ebenfalls in Angriff genommen worden, und die Verlegung der Schulen wird in nächster Zeit beginnen. Die Stadtverwaltung hat auch beschlossen, die öffentlichen Parks zu erweitern, um den wachsenden Anforderungen zu entsprechen. Die Erweiterung der öffentlichen Parks ist ebenfalls in Angriff genommen worden, und die Verlegung der Parks wird in nächster Zeit beginnen.

— Die Stadt Krumm hat im Jahre 1868 einen Bevölkerungszuwachs von 1000 Einwohnern erlitten. Dieser Zuwachs ist hauptsächlich durch die Anwesenheit der hiesigen Fabrik zu erklären, welche seit ihrer Gründung im Jahre 1840 eine stetige Entwicklung genommen hat. Die Fabrik beschäftigt gegenwärtig über 1000 Arbeiter, welche in der Regel aus der Gegend umher kommen. Die Anwesenheit dieser Arbeiter hat zu einer bedeutenden Erweiterung der Wohnverhältnisse in der Stadt geführt. In Folge dieses Bevölkerungszuwachses hat die Stadtverwaltung beschlossen, die öffentlichen Gebäude zu erweitern und die Straßen zu verlegen. Die Erweiterung der öffentlichen Gebäude ist bereits in Angriff genommen worden, und die Verlegung der Straßen wird in nächster Zeit beginnen. Die Stadtverwaltung hat auch beschlossen, die öffentlichen Schulen zu erweitern, um den wachsenden Anforderungen zu entsprechen. Die Erweiterung der öffentlichen Schulen ist ebenfalls in Angriff genommen worden, und die Verlegung der Schulen wird in nächster Zeit beginnen. Die Stadtverwaltung hat auch beschlossen, die öffentlichen Parks zu erweitern, um den wachsenden Anforderungen zu entsprechen. Die Erweiterung der öffentlichen Parks ist ebenfalls in Angriff genommen worden, und die Verlegung der Parks wird in nächster Zeit beginnen.

Landrecht

— Landrecht. Einige wichtige Punkte des Landrechts sind hier zu erwähnen. Ein wichtiger Punkt ist die Vererbung des Erbes. Die Vererbung des Erbes erfolgt in der Regel nach dem Erbfolgegesetz. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Vererbung des Grundbesitzes. Die Vererbung des Grundbesitzes erfolgt in der Regel nach dem Grundbesitzgesetz. Ein dritter wichtiger Punkt ist die Vererbung des beweglichen Vermögens. Die Vererbung des beweglichen Vermögens erfolgt in der Regel nach dem beweglichen Vermögensgesetz. Ein vierter wichtiger Punkt ist die Vererbung des unbeschränkten Vermögens. Die Vererbung des unbeschränkten Vermögens erfolgt in der Regel nach dem unbeschränkten Vermögensgesetz. Ein fünfter wichtiger Punkt ist die Vererbung des beschränkten Vermögens. Die Vererbung des beschränkten Vermögens erfolgt in der Regel nach dem beschränkten Vermögensgesetz.

Stichtisch

— Stichtisch. Ein Stichtisch ist ein Tisch, an dem die Gäste während der Mahlzeit sitzen. Ein Stichtisch ist in der Regel aus Holz gefertigt und hat eine rechteckige Form. Ein Stichtisch ist in der Regel mit einem Tischläufer bedeckt und hat eine Höhe von etwa 70 cm. Ein Stichtisch ist in der Regel mit Stühlen besetzt, die an den Seiten des Tisches angeordnet sind. Ein Stichtisch ist in der Regel mit einem Tischstuhl besetzt, der an dem Ende des Tisches angeordnet ist. Ein Stichtisch ist in der Regel mit einem Tischstuhl besetzt, der an dem Ende des Tisches angeordnet ist. Ein Stichtisch ist in der Regel mit einem Tischstuhl besetzt, der an dem Ende des Tisches angeordnet ist.